



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

197 (19.7.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308415)

# HAKENKREUZBANNER

Verlagsschriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf Berlin 27 19 76 - Erscheinungsweg: Täglich wochentlich als Morgenzeitung - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspostgebühren) zuzüglich 42 Reichspostgebühren - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig - Zählung: - und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 12. JAHRGANG • NUMMER 197

MONTAG, DEN 19. JULI 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Fast 4000 Sowjetpanzer vernichtet

### Die Schlacht an der Ostfront ergreift nun auch die Mius- und Donezfront

#### Hartes Abwehrringen

Berlin, 18. Juli.

Die Schlacht im Osten hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Am 17. Juli wurde nahezu an allen Fronten von Kuban-Brückenkopf bis in den Raum südwestlich Su-chinitschi hin auf hart gekämpft. Im Krymskaja-Abschnitt wiederholte der Feind seine am Vortag gescheiterten Vorstöße, am Mius und Donez leitete er an zahlreichen Stellen neue starke Angriffe ein und im Kampfraum Bjeigorod-Orel hielt er mit frischen Kräften seinen Druck vor allem südlich und östlich Orel, aufrecht. Obwohl die Bolschewisten bei ihrem vorzüglichen Vergleichsvorstoß am Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes über 1000 Tote und 13 Panzer verloren hatten, griffen sie noch einmal an der gleichen Stelle nach starkem Artilleriefeuer und unter Vernebelung der deutschen Stellungen mit etwa drei Schützenbrigaden und Teilen zweier Schützendivisionen an. Auch die erneuten Angriffe brachen unter beträchtlichen Verlusten auf feindlicher Seite zusammen.

An der Mius- und Donezfront löste der Feind in den frühen Morgenstunden des 17. Juli seine seit langem erwarteten Angriffe aus. Schon aus den umfangreichen Vorbereitungen, die unserer Luftaufklärung nicht verborgen geblieben waren, hatten sich die Schwerpunkte herausgeschält. Wohl hatten die Bolschewisten durch Vorstöße am Vortage die Angriffsrichtungen zu verschleiern gesucht, die Hauptstöße erfolgten jedoch an den erwarteten Punkten. Nach schwerer Artillerievorbereitung und rollenden Angriffen von Bomben- und Schlachtflugzeugen begann der Ansturm starker Infanterie- und Panzerverbände.

Überall forderten unsere Soldaten vom Feind auch für die geringsten, vorübergehend erzielten Vorteile schwere Opfer an Blut und Material. Bei dem massierten Einsatz der feindlichen Kräfte war es nicht zu verhindern, daß vereinzelt Einbrüche entstanden, zu deren Beseitigung unsere Truppen zum Gegenangriff übergingen. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind bei seinem vergeblichen Versuch, die deutsche Front zu durchbrechen, allein durch die Waffenwirkung der Heeresverbände in diesem Abschnitt 41 Panzer sowie Tausende von Toten, Verwundeten und Gefangenen. Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze vernichteten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, unter ihnen auch ungarische und rumänische Staffeln, durch Bombenangriffe auf Panzersammungen, Batteriestellungen und anrückende Reserven.

Trotz der neuen Angriffe an der Südfront hat der Druck des Feindes im Kampfraum Bjeigorod-Orel nicht nachgelassen. Nordöstlich Bjeigorod waren die Vorstöße allerdings nur schwach und die an einigen Stellen unter Panzerschutz vorgehende Infanterie wurde unter Abschluß von sieben Panzerkampfwagen überall abgewiesen. An den Orelfronten dagegen griffen die Bolschewisten nach Auffüllung ihrer schwer mitgenommenen Verbände durch frische Truppen von neuem an. Obwohl unseren Soldaten südlich Orel zum Teil nur befehlsmäßig ausgebaute Stellungen zur Verfügung standen, hielten sie ihre Kampflinien gegen den massierten Angriff des Feindes. Im Verlauf der wechselvollen Kämpfe setzten sie allein an diesem Abschnitt erneut 130 Sowjetpanzer außer Gefecht.

Besondere Erfolge errang bei den Abwehrkämpfen südlich Orel eine rheinisch-westfälische Infanteriedivision, deren Angehörige fast ausnahmslos aus den bombengeschädigten Gebieten stammten. An einem

einigen Tage schossen sie in härtesten Kämpfen 109 Sowjetpanzer ab und fügten dem Feind sehr schwere blutige Verluste zu. Seit Beginn der Kämpfe am 5. Juli hat die Division damit 200 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet.

Ostlich Orel bildeten die Sowjets durch Zusammenballung von 200 Panzern, die sie mit zahlreichen Batterien und Schlachtflugzeugen unterstützten, im Abschnitt einer deutschen Infanterie-Division einen neuen Angriffsschwerpunkt. Durch die Massierung dieser Waffen auf schmalen Raum gelang es dem Gegner, vorübergehend in unsere Stellungen einzudringen. Unter Mitwirkung eigener Panzer, Sturmgeschütze, Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge wurde aber die Einbruchsstelle abgeriegelt und der Feind im Gegenangriff zurückgeworfen, wobei er nicht weniger als 134 Panzer einbüßte. Am Abend des Kampftages war die Hauptkampflinie wieder fest in unserer Hand.

## Zunehmende Heftigkeit der Abwehrkämpfe

### Wieder 415 Panzer und 127 Flugzeuge abgeschossen / Agrigent geräumt

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Schlacht an der Ostfront hat sich gestern auch auf die Südfront ausgedehnt und insgesamt an Heftigkeit zugenommen. Am Kubanbrückenkopf setzte der Feind seine Angriffe gegen einen Höhenblock westlich Kryskaja vergeblich fort. Nach heftigem Artilleriefeuer traten die Sowjets an der Mius- und Donezfront zum Angriff an. Ihre Versuche, mit starken Infanterie- und Panzerkräften die Front zu durchbrechen, scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Gegenangriffe zur Bereinigung kleiner örtlicher Einbruchsstellen sind im Gange. Im Raum von Orel halten die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an. Am gestrigen Tage wurden insgesamt 415 Sowjetpanzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Nahkampffliegergeschwadern in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und fügte der Sowjetluftwaffe durch den Abschluß von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu. In der Nacht wurde der feindliche Eisenbahnnachschub bekämpft.

Auch im sizilianischen Raum haben die Kämpfe an Härte zugenommen. Unter dem Druck starker Panzerkräfte wurde die Stadt Agrigent geräumt. Wirksame Angriffe der Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen und Schiffsiele an der Ostküste Siziliens.

Nach einem von deutschen Jagdgeschwadern verübten Versuch, nordamerikanischer Bomberverbände in die Deutsche Bucht einzufügen, griff der Feind holländisches Gebiet an. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel der Stadt Amsterdam hatte die Bevölkerung erhebliche Verluste. Zehn viermotorige Bomber wurden abgeschossen. Fünf eigene Jagdflugzeuge werden vermißt.

Leichte deutsche Seestreitkräfte wurden in den Morgenstunden des 18. Juli vor der holländischen Küste durch Schnellboote mehrmals angegriffen. Hierbei gelang es dem deutschen Verband, ein feindliches Schnellboot in Brand zu schießen. Auf deutscher Seite traten keine Ausfälle ein.

Einzelne Flugzeuge flogen am gestrigen Tage und in der Nacht in das Reichsgebiet ein. Zwei dieser Flugzeuge wurden vernichtet.

## Was Roosevelts „romantischer Krieg“ kostete

### Mehr als sämtliche Staatsausgaben der USA seit ihrer Gründung 1787

Stockholm, 18. Juli (Eig. Dienst). Roosevelts „romantischer Krieg“ ist, zum Schrecken der amerikanischen Steuerzahler, eine recht kostspielige Angelegenheit geworden. Er verschlingt nämlich Summen, die selbst für die sonstigen in astronomischen Ziffern schwebenden Yankee ungeheuer sind. Das amerikanische Nachrichtenbüro „United Press“ hat ermittelt, daß die Kriegskosten der USA bis zum Ende dieses Jahres - in deutsche Währung umgerechnet - einen Betrag von 375 Milliarden Mark erreicht haben werden. Um die Höhe dieser Summe zu verdeutlichen, wird vergleichsweise erwähnt, daß die gesamten Ausgaben der Vereinigten Staaten seit ihrer Gründung 1787 bis zum Jahre 1943 um 130 Milliarden RM geringer waren, als die bisherigen

Kriegskosten bzw. daß diese doppelt so hoch sind, wie alle britischen Staatsetats von 1943 bis jetzt. Allein im Juni dieses Jahres verschlang die Kriegführung Roosevelts 90 Millionen RM. Am Schluß dieses Krieges werden die Vereinigten Staaten sich einer erdrückenden Schuldenlast gegenüber sehen, die auf keine Weise mehr abgedeckt werden kann - kein Young- und kein Dawes-Plan wird es ihnen, wie nach dem letzten Weltkrieg, ermöglichen, riesige Summen aus dem wehrlos gemachten Gegner herauszupressen. Ebenso werden die verbündeten Schuldner-Länder der USA niemals die ihnen gelieferten Waren bezahlen können, denn das Ende dieses Krieges wird mit der Niederlage auch deren eigenen Ruin mit sich bringen.

## Opfer von Winniza lebendig begraben

### Elf führende internationale Vertreter der gerichtlichen Medizin weilten an der Mordstelle

Berlin, 18. Juli.

Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete hat der Reichsgesundheitsführer eine Kommission der bekanntesten internationalen Gerichtsmethoden nach Winniza, um an Ort und Stelle die Ermordeten in den Massengräbern in Hinblick auf die Todesursachen zu untersuchen.

Elf führende internationale Vertreter der gerichtlichen Medizin sowie der pathologischen und deskriptiven Anatomie weilten gemeinsam mit dem Leiter des Gesundheitswesens in den besetzten Ostgebieten. Dr. Wagner, und dem Leiter der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche Medizin und Kriminalistik vom 13. bis 15. Juli in Winniza.

Die Kommission bestätigte die von Professor Dr. Schrader bereits getroffenen Feststellungen und deckte darüber hinaus einen neuen grauenhaften Umstand der Ermordung auf. Es wurde festgestellt, daß die Ermordeten in den Massengräbern von Winniza zum großen Teil auch lebendig begraben wurden.

Das durch die elf Professoren und Ärzte unterzeichnete Protokoll ihrer Untersuchungen enthält u. a. folgende Feststellungen: Bisher wurden aus den erst zum Teil entleerten Gruben 1206 Leichen geborgen, von

denen unter Leitung des Prof. Dr. Schrader unter Zuhilfenahme deutscher und einheimischer Ärzte 817 Leichen gerichtsarztlich untersucht wurden. Von Mitgliedern der Kommission wurden elf Obduktionen eigenhändig ausgeführt und 24 Fälle einer gerichtsarztlichen Leichenschau unterzogen. Die männlichen Leichen waren ohne Ausnahme bekleidet und fast allen am Rücken durch Stricke die Hände zusammengebunden. Die drei weiblichen Leichen, die in unserer Gegenwart aus einem Massengrab geborgen wurden, waren völlig unbedeckt und ohne Fesselung der Hände.

An sämtlichen Leichen wurden Schußverletzungen festgestellt. An den meisten Einschußöffnungen konnten die Merkmale des Nahschusses festgestellt werden, und überwiegend handelte es sich um Steckschüsse. Viele Gebiete wiesen zwei bis drei selbständige Schußverletzungen auf.

Nebenverletzungen, von stumpfer Gewalt herrührend, fanden sich an mehreren Köpfen, und zwar Brüche des Unterkiefers und teils Impressionsbrüche, teils völlige Zertrümmerungen des Schädels. Einen Impressionsbruch sahen wir an einer Leiche, bei der bloß zwei tiefe Nachschüsse vorlagen.

In den meisten untersuchten Fällen kann ausschließlich die Schußverletzung als To-

desursache bezeichnet werden. In dem Fällen mit tiefem Nackenschuß, der keinen sofortigen Tod herbeigeführt haben kann, muß die nachherige stumpfe Schädelverletzung als unmittelbare Todesursache angenommen werden.

In mehreren Nackenschußfällen, wo der Einschuß in der unteren Hälfte der hinteren Halsgegend lag und keine stumpfe Gewaltwirkung vorlag, muß angenommen werden, daß die betreffenden an einer unklaren Todesursache starben. In einem Falle, wo kompakter Lehm in der Mitte der Speiseröhre und in den birnenförmigen Ausbuchtungen des Schlundes festgestellt war, kann man voraussetzen, daß der Angehossene noch lebend Erde geschluckt hat.

Die untersuchten Leichen gehören der Kleidung nach fast ausschließlich dem einfachen Arbeiter- oder Bauernstande an und standen meist in höherem Lebensalter.

Aus den Aussagen der Angehörigen und der Augenzeugen, sowie aus den bei den Leichen gefundenen Dokumenten und aus den im Protokoll geschilderten Leichenveränderungen und Nebenbefunden ergibt sich, daß die Tötungen etwa im Jahre 1928 ausgeführt worden sind.

## Rot wie Höllenfeuer

Berlin, 18. Juli.

Als vor vielen Jahren die ersten Gegner des Präsidenten Roosevelt in den Vereinigten Staaten behaupteten, Präsident Roosevelt sei kaum etwas anderes als ein Schrittmacher des Bolschewismus, da wurde diese Auffassung von weiten Kreisen in der Welt belächelt. Man hielt sie mehr oder minder für den Ausdruck des individualistischen und reaktionären Empfindens der nordamerikanischen Geschäftswelt, die sich mit den „sozialen Reformen“ des Präsidenten nicht befreundeten wollte.

Inzwischen hat das Bild immer deutlicher sich entwickelt. Roosevelts Botschafter in Moskau, Admiral Standley, erklärte am 23. Juni 1943 bei der Überreichung nordamerikanischer Auszeichnungen an bolschewistische Soldaten im Krim: „Die Ziele und die Politik der Sowjetunion stimmen sowohl im Kriege als auch im Frieden mit dem überein, was wir und alle anständigen Nationen von Herzen wünschen.“

Fast gleichzeitig hat der Oberste Bundesgerichtshof in USA am 29. Juni eine Entscheidung gefällt, die vom Standpunkt bisheriger nordamerikanischer Auffassungen geradezu umstürzlerisch ist. William Schneiderman ist Ostjude und Kommunist. Er war vor drei Jahren aus der Sowjetunion eingewandert und hatte bei seiner Einbürgerung versprochen, daß er Kommunist sei, als er den vorgeschriebenen Eid ablegte. Die Verfassung der USA zu achten. Nach bisherigem nordamerikanischem Einwanderungsrecht ist Kommunisten das Betreten der USA verboten gewesen. Nun auf einmal entschied der Oberste Bundesgerichtshof, es sei nicht erwiesen, daß die Kommunisten die Verfassung der USA stürzen wollten, auch nicht sicher anzunehmen, daß sie beabsichtigten, Gewalt anzuwenden.

Ein einziger Blick in Lenins Werke hätte dem weisen Richtern des Bundesgerichtshofes genügen müssen, um sie vom Gegenteil zu überzeugen. Aber Wendell Willkie, der Scheingegner Roosevelts, der in Wirklichkeit seit langem, wie bekannt ist, wichtige und persönliche Aufträge des Präsidenten vertritt, führte die Verteidigung Schneidemanns - man wußte also im Obersten Bundesgerichtshof, daß der Präsident die Zulassung der Bolschewisten nach USA gerne sah.

Die USA-Zeitung „News Week“ brachte unter der dankbar-devoten Überschrift „Auszeichnung der USA“ die Mitteilung, daß der Leiter der nordamerikanischen Pacht- und Leihkommission in Moskau, Generalmajor Byrns, die Genehmigung erhalten habe, einige sowjetische Fabriken zu besuchen. Das Blatt sah darin „eine ganz außerordentliche Verstärkung des sowjetischen Vertrauens in die USA“. Der Dies-Ausschuß zur Untersuchung unamerikanischer Umtriebe ist vor einiger Zeit von Roosevelt angegriffen worden, weil er nämlich gar nicht anders konnte, als auch hier und da kommunistische Treiber in der USA vor seine Schranken zu ziehen. Auf den Tadel des Präsidenten hin hat Senator Dies den Untersuchungsausschusses des Senats Tatsachenmaterial zur Verfügung gestellt, aus dem hervorgeht, daß Stalin bereits Agenten in den höchsten Regierungskreisen der USA besitzt. Dies nannte in öffentlicher Rede die Namen einer Anzahl von hohen Beamten, deren kommunistische Beziehungen vom Ausschuß zur Untersuchung unamerikanischer Umtriebe eingehend festgestellt waren, die man auch zur Entlassung gebracht hatte - und die darauf vom Präsidenten hinter dem Rücken des Senats in einflussreichen Stellen sofort wieder eingesetzt wurden.

Für den Sachkenner ist das nichts neues. Es ist bekannt, daß der persönliche Berater des Präsidenten Roosevelt in allen Personalasachen, Prof. Felix Frankfurter, genannt der „Karl-Marx-Professor von Harvard“, mit seinen sogenannten „Frankfurter Würstchen“,

seinen „Seelen“ die Behörden anfüllt. Hunderte von linksradikalen jungen jüdischen Rechtsanwälten hat er in entscheidende Posten geschoben. Der nordamerikanische Schriftsteller Franklin D. Thompson schreibt von ihm: „Als beratendes Mitglied des Mooney-Ausschusses unter Präsident Wilson war er als Ultraradikaler verächtlich, mit kommunistischen Kreisen in diesem Lande eng verbunden... Felix Frankfurter ist der Hauptverjüder der Verwaltung. Frankfurter und seine jüdischen Schützlinge haben dem amerikanischen Volk einen realistischen Geschmack von wirklicher Juden Herrschaft gegeben.“ Die Arbeitsverwaltung der USA, die sogenannte WPA (Work's Progress Administration), steht unter der Leitung der Juden Beers, Wolman, Ehrlich, Strauss, Cohen, Wolfsohn, Fromherr, Kern, Mayers, Morris. Schon 1937 hat in einem offenen Brief der Präsident des Executive Council der National Civic Federation, Ralph Eastley, diesen Teil der Rooseveltschen Verwaltung folgendermaßen gekennzeichnet: „Heute gibt es keinen einzigen eingeschriebenen Kommunisten im ganzen Lande, der nicht eine gut bezahlte Stellung bei der WPA hat. Hohe Beamte der WPA geben diese Tatsache offen zu und äußerten sogar ihre Zufriedenheit darüber, daß die gesamte Organisation der Regierung für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenunterstützung heute von Kommunisten beherrscht wird.“

Noch unter Präsident Hoover hatten die USA jede diplomatische Verbindung mit den Sowjets abgelehnt. Es war Präsident Franklin Delano Roosevelt, der die Sowjetunion anerkannte und ihr die Möglichkeit gab, eine Botschaft und Handelsvertretung in USA einzurichten. Schon nach zwei Jahren, am 29. Dezember 1934, stellte Hauptschriftleiter Walther S. Steele in der Zeitschrift „The National Republic Magazine“ als Ergebnis dieser Rooseveltschen Politik besorgte fest: „Die Zahl der Kommunisten in USA ist gegenwärtig schon sechsmal größer als die in Rußland zur Zeit des Ausbruchs der Revolution war. Es gibt in USA mehr Kommunisten und mit ihnen verbündete Gruppen als Mitglieder der Kommunistischen Partei in Rußland selbst.“

Besonders lebhaft für den Kommunismus eingesetzt hat sich jeher Frau Eleanor Roosevelt, so sehr, daß die kommunistische Propagandistin Chapson Calt sie öffentlich als „eine der Unseren“, ja als die „erste Kommunistin im Weißen Haus“ rühmen konnte.

Die Kinder des Paares Roosevelt sind entsprechend. Elliot Roosevelt, der zweite Sohn, der ohne militärische Ausbildung plötzlich zum Hauptmann der Luftwaffe ernannt wurde, ohne fliegen zu können, war schon lange als „Früchtling“ wegen seines Lotterlebens berüchtigt. Die Zeitschrift „Time“ schrieb im August 1941, als Elliot und ein weiterer Sohn des Präsidenten, Franklin, zum historischen „Atlantik-Treffen“ befohlen waren: „Das Auftreten des Offiziersanwärters Franklin Roosevelt jun. und des Hauptmanns Elliot Roosevelt in voller Uniform mit den Achselstücken des Adjutanten des Präsidenten brachte viele amerikanische Bürger zur Weigung, die am Präsidenten alles schätzen außer seiner Familie.“ Dieser selbst Elliot Roosevelt hat am 10. Dezember 1942 den Befehl über die „rospanische Brigade“ in Nordafrika übernommen.

Es handelt sich dabei um die berühmtesten Mitglieder der sogenannten Internationalen Brigaden, die nach der Niederlage der Bolschewisten in Spanien zum großen Teil in Nordafrika interniert waren und von den USA-Truppen dort vorgefunden und befreit wurden. Diese Internationale Brigade setzte sich aus dem Abschluß der Menschheit zusammen: Zuhälter, Knacker, Mischenhändler, Zuchthäuser aller Sorten und jedes Kalibers, das Untermenschentum der Groß-

## „Agitationsfehlgeburt“ gegenüber Italien

### Eindeutige Antwort auf die Frechheit Churchills und Roosevelts

Rom, 18. Juli (Eig. Dienst).

Sollten Churchill und Roosevelt als Folge ihrer frechen Botschaft innerpolitisch in Italien sichtbare in Erscheinung tretende Rückwirkungen für die plutokratische Sache erhofft haben, so sind sie um eine Enttäuschung reicher. Das Kennzeichen der Reaktion der hiesigen Öffentlichkeit ist Indifferenz gegenüber der sogenannten „Rüben“-Botschaft, wie sie die faschistische Presse im Anklang an eine impertinente Phrase Churchills, man müsse Italien wie einen Esel mit Knäpplchen und Rüben behandeln, bezeichnet.

Die Antwort Italiens auf die in der sogenannten Botschaft enthaltene Zumutung der Frechheit und des Verrates wird in der römischen Sonntagspresse noch einmal wiederholt: „Die Botschaft berührte uns nicht, sie bewegt uns nicht, sie bringt uns an allerwenigsten von unserem eisernen Entschluß ab, der auf den Schlachtfeldern durch einen so hohen Blutzoll, durch höchste Hingabe und übermenschliche Opfer bestätigt ist. Das italienische Volk hat derartige Zumutungen immer zurückgewiesen, und wird sie immer auf das Entschlossenste zurückweisen. Es fährt fort, für seine Erde, sein Recht, sein Leben zu kämpfen. Sie wollen eine Verwirrung der Geister herbeiführen um sich ihre Anfangsversuche des Angriffs auf Europa zu erleichtern. Wir entgegnen ihnen: Die Italiener antworten darauf mit der

Reaktion, die alle Illusion zerstört. Die Antwort besteht im Kampf.“ (Messaggero.)

Mit dieser Antwort sind in Italien die Akten über die, wie „Giornale d'Italia“ sagt, Agitationsfehlgeburt Churchills und Roosevelts geschlossen, insoweit sie die an Italien gerichteten Zumutungen angeht. Jedoch interessieren hier einige Hintergründe dieser Botschaft, da sie nach hiesiger Ansicht Aufschluß über die Beurteilung der Situation im gegnerischen Lager geben.

## Mitreibender Aufruf Scorzas

Rom, 18. Juli. (Eig. Dienst.)

Einen mitreibenden Aufruf richtete am Sonntagabend über alle italienischen Sender der Sekretär der Faschistischen Partei, Carlo Scorza, an die italienische Nation. Widerstand und Kampf bis zum äußersten - das ist, mit seinen Worten, das einzige Gesetz der Stunde für jeden einzelnen Italiener. In dieser Stunde, da das Vaterland in Gefahr sei, dürfe nur ein einziger Gedanke das italienische Volk beherrschen: „Italien kämpft heute um sein täglich Brot.“ Deshalb sei die Pflicht aller: Widerstand bis zum letzten.

Das italienische Volk müsse sich in jeder Stunde seines Kampfes bewußt sein, daß für den Fall einer Niederlage die Italiener ein Volk von Sklaven würden.



Rein, 18. Juli.
tsbericht vom
ns:
um Agri-
dem Vorort
den die Trup-
Tagen tapfer
ihre Stellun-

Groß-Mannheim

Montag, den 19. Juli 1943

Mit Siegrune und Totenkopf

Werbeveranstaltung der HJ im Pfalzhaus
Fanfarenklänge eines HJ-Spielmannszuges
leiteten die Kundgebung der HJ am Sonntag-

bombardierten
i.a. Das Feuer
in Kreuzer und
nd.

wiederholt von
briger Bomber
kreis des Zen-
beträchtliche
r werden fest-
der Stadt, die
schloß 10 Bom-
branten, im Luft-
etroffen, ab.

ngbomben und
vergangenem
Neapel, auf-
kommen. Bei
Wehrmachts-
Samstag be-
enden außer
den Fliegerwe-
kehrten wüh-
nicht zu ihren
ie in bewaffne-
wässern Ge-
tzen Demmer
es Topedoboot
U-Boot.

Präsident f

res, 18. Juli.
des der Vizeprä-
sua Sneyro, ge-
die Regierung
in treuen Mit-
tillitärebewegung
n. Vizeadmiral
im Regierungs-
Ramirez auf-
enten berufen
er sechs wöch-
er das Ver-
n vom Staats-
t worden war.

Hopch

Tokio, 18. Juli.
ntmachung der
n wurden bei
reitkräften in
Jahres in der
Operationen
und Kommun-
richt heißt es
wurden ein-
illitäre An-
ben vernichtet.
aten die japa-
beute 28 Ge-
schwere 28 Ge-
schwere Anzahl
ausrüstungs-
und sonstiges

ELLEN

Prof. Liesegang
ns 85. Lebens-
ndes um die
deral.
er vor allem
oportung) be-
Aufbauarbeit
ar zu unter-
ommen.

an dem euro-
Generalmajor
Generalmajor
trafe in Indien,
nder verhängt
die Massenver-
n und dem
ilwasser ist so
viele Stellen

GRAMM

um bot in sel-
stlicher Musik
affen des auch
er bekannten
Werner Fink
ch im Bover-
aufgeführten
Hermann Clu-
einaktigen Be-
nach Lulu von
ken Urauffüh-

GRAMM

ichprogramm:
2.35-12.45: Be-
und Kla-
bekannt - und
Bunte Unter-
. 19.00-19.15:
. 22.00. Für Je-
er: 17.15-18.30:
Stadttheater
und Duetts von
mit dirigierten:

Wer auf schwachen Füßen steht

Auch der Fuß braucht Übung und Schonung / Kleine Winke für Venenschwache

Die vielen Menschen, die beruflich stehen müssen und von denen manche über ihre Füße klagen, ahnen nicht, wie hingebogen unsere Orthopäden sich mit ihren Problemen beschäftigen. Es ist eines der Hauptübel, die wir der Zivilisation verdanken, daß unsere Füße mehr über weniger verdorben sind. Unsere jetzt heranwachsenden Kinder werden es besser haben und bis ins hohe Alter elastische, widerstandsfähige Füße behalten, wenn die Eltern auch nur ein wenig aufpassen und den Füßen ihrer Kinder Gelegenheiten geben, sich zu kraftvollen und leistungsfähigen Stand- und Gehwerkzeugen zu entwickeln.

Erwachsene können zwar das Versäumte nicht mehr nachholen, wohl aber können sie in hohem Maße die Beschwerden verringern. Jeder, der viel und lange stehen muß, soll „die Gebrauchsstellung“ erlernen und zeitweise einnehmen. Die Fußspitzen werden nach vor gerichtet, ohne oder mit nur geringer Abweichung nach außen. Die Füße stehen im Abstand von etwa einer Handbreite bis zu 30 cm, je nach der Körpergröße und der Arbeitsleistung. Die Beine sind im Knie gestreckt; und nun der Haupttrick: sie werden in der Hüfte auswärts gedreht, ohne daß der Fuß die Auswärtsdrehung mitmacht. Dadurch wird die Außenkante des Fußes stärker belastet, und die Wölbung der Innenseite, die so viel Neigung zeigt, unter der schweren Körperlast zu sinken (Senkfuß mit allen Folgen), wird entlastet. Das Auswärtsdrehen des gestreckten Beines läßt man am besten zuerst mit jedem Bein einzeln, um zu erreichen, daß die Bewegung wirklich von der Hüfte ausgeht, und zu vermeiden, daß sich andere Muskeln, z. B. der vordere Schienbeinmuskel oder irgendein Zehnmuskel, mitspannen. Es ist dies die Stellung, die heute zum Postenstehen bei der Wehrmacht und beim Arbeitsdienst eingenommen wird.

Eine weitere Möglichkeit, die Füße beim Stehen zu schonen, besteht in der abwechselnden Belastung der Füße, die viele instinktmäßig vornehmen. Sie verschieben das Körpergewicht nach der Standeinseite und die Hüfte heraus. Hieraus entsteht eine Schräglage des Beines, wodurch wiederum der Fußinnenrand des Standbeines entlastet wird, während der gesamte andere Fuß ausruht.

Als drittes gibt es noch eine Fußstellung, die der Orthopädie „die aktive Aufrichtung“

des Fußes“ nennt. Natürlicherweise benutzt der Körper in Dauerstellung zum Halten die passiven Elemente, nämlich die Bänder. In den beiden bisher beschriebenen Stellungen ist dies der Fall. Aber auch die Bänder sind bei schwachen Füßen wenig leistungsfähig und alzu langen Belastungen nicht gewachsen. So bleibt nichts übrig, als gelegentlich die Muskulatur zum Entlasten einzuschalten und den Bändern ein wenig Ruhe zu gönnen. Wenn beim Stehen die Füße parallel gerichtet sind oder nur leicht mit den Spitzen nach außen zeigen und dabei die Zehen sozusagen an den Boden krallen, dann richtet sich das Fußgewölbe in eigentümlicher Weise auf. Die Muskulatur ist eingeschaltet worden, auch durch solche Bewegungen unterbricht man gelegentlich das passive Stehen, um es weniger ermüdend zu gestalten.

Ein weiterer Grund für die Stehmöglichkeit ist das Ansammeln des abfallbeladenen Venenblutes in den Füßen und im unteren Teil der Beine. Aktive Anspannung der Fuß- und Beinmuskeln aber wirkt fließend auf das Rückfließen des Blutes. Das beste Mittel gegen die von den Füßen ausgehende bläserne Müdigkeit ist gelegentliches Ablegen der Schuhe, Hinlegen und Hochlegen der Füße und Beine. Prof. Schede, Leipzig, gibt den

Schulbuben unter sich

Man dürfte sie getrost sich selbst überlassen, wo sie doch inzwischen die notwendige Reife erlangt haben. Sie feiern nämlich in diesem Jahr gemeinsam ihren 70. Geburtstag! 1887 auf 88 zierten sie zusammen die drei oberen Klassen der Mannheimer Volksschule, vor fünf Jahren begingen sie die Fünfzig-Jahrfeier ihrer Schulentlassung. Zahlen, Zahlen, aber sie umschließen ein gutes Stück Mannheimer Lokalgeschichte. Diese Schulbuben von damals haben nie die Fühlung miteinander verloren. 35 davon fanden sich mit ihren Frauen zur gemeinschaftlichen Feier des 70. Geburtstags ein. Von den 42, die noch am Leben sind! Einige davon wohnen nicht mehr in Mannheim. Aber einer war sogar von Berlin zur Massengeburtstagsfeier gekommen, sogar ein Herr Generaldirektor. Ganz unter uns: Dieser Jahrgang hat es durch die Bank - durch die Schulbank natürlich - zu etwas gebracht, Schwamm drüber. Bei der Gebur-

Venenschwachen folgenden bewährten Rat: Sobald man merkt, daß sich das Blut in den Beinen staut, niederlegen. Beine hochlegen, fünf Minuten Fuß- und Zehenbewegungen in dieser Lage. Gleichzeitig Atemübungen: in Rückenlage tief einatmen bei erschafften Bauchdecken, so daß der Bauch sich bei der Einatmung vergrößert; dann lang ausgeatmete Ausatmung; die Brustluft zuletzt durch Einziehen des Bauches auspressen. „Mit Konsequenz angewandt, sind diese einfachen Mittel die wirksamsten gegen die Zirkulationsstörungen“, betont Prof. Schede. Die empfohlenen Arbeitsunterbrechungen sind lästig, aber man erreicht damit mehr, als wenn man weiterarbeitet trotz Beschwerden und Müdigkeit.

„Freistunden“ für die Füße sind wichtig. Barfußlaufen auf natürlichem Boden ist das Beste, aber nicht jeden Tag, wohl aber das Arbeiten in zehnfreien Sandalen, die man sich aus den auch heute noch ohne Bezeichnung erhältlichen Strohschalen z. B. selbst herstellen kann.

Die so viel empfohlenen Einlagen sind nämlich, um den Fuß bei langem Stehen zu stützen. Auf der anderen Seite schaden sie, weil sie beim Gehen die Muskulatur zum Nichtstun verurteilen und dadurch immer mehr schwächen. Also: Gehen oder kurzes Stehen ohne Einlagen, möglichst „aktiv“, d. h. mit Beteiligung der Zehen, die sich „ankyalen“, lang dauerndes Stehen mit Einlagen ist das Beste.

tagsfeier im „Kleinen Rosengarten“ gab es ohnehin keine Unterschiede. Schulbuben sind Schulbuben. Der Roste Heiner, schon immer emsig bemüht, die Korona zusammenzuhalten, machte sich auch um diese Feier verdient. Darum durfte er auch die Willkommensgrüße entbieten und sagen, was die Stunde gebot. Er tat noch mehr, er schmiß den ganzen Laden, machte den Vertreter für alle Ereignisse und babbelte unermüdlich muntererisch zur Gemeinde. Er kann das. Zur Unterhaltung waren Jakob Frank und Karl Buck aufgetreten. Jakob Frank, sodasagen der große Bruder dieser Schulbuben, schwelgte in geräuschten Jugenderinnerungen. Karl Buck bevorzugte das Koolet. Dazu spielte eine kleine Kapelle auf, einer vom Nachwuchs befohlene sicher das Xylophon. Für Speis und Trank hatten die Frauen gesorgt. Wohlverstanden streng lenal, unter Einhaltung der genauen Vorschrift. Aber Frauenhände verstehen halt zu zaubern. Das kann ihnen wohl niemand wehren. Und so verbrachten die grauköpfigen Schulbuben ihren Geburtstag.

Deutsche Kegler-Elite kämpfte in Mannheim

Reinhard (Magdeburg) und Riedel (Hamburg) die neuen Deutschen Meister
Die Deutschen Kegelmesserschaften 1943 auf Asphalt und Zehnkegelbahn ererosten sich am Sonntagvormittag in Mannheims prachttvoller Kegelsporthalle in der Käferlater Straße nicht nur eines guten Besuches, sie konnten sich auch leistungsmäßig sehen lassen. Das durfte man schon im voraus erwarten, da in vielen Vorkämpfen eine starke Ausübung vorausgegangen war und sich so nur Spitzenkämpfer das Startrecht zu erwerben vermochten. Die Kämpfe, die einen einwandfreien Verlauf nahmen und bei den Besuchern viel Anklang fanden, waren auf Asphalt ziemlich ausgefallen und brachten dem Magdeburger Ernst Reinhard mit 799 Holz den Kriegemeistertitel 1943 vor dem Sachsen Richard M ä n n e l (Neustädte) mit 796 Holz. Ferner konnten sich placieren: 3. Josef Möller (Offenbach) 794 Holz, 4. Bruno Kaiser (Flörs-Sa) 793, 5. Kurt Uhlmann (Dres-

Weihe-Freiburg kam, sah und siegte

Der Gau Baden ermittelte in Mannheim seine Tennismeister
Weihe, dem Spieler mit der eisernen Ruhe und dem „Walterschrift“ beim Aufschlag, einen überlegenen Sieg einbrachte. Engert sah sich dauernd in die Verteidigung gedrängt. Er hatte der Placierungskunst seines um Jahre älteren Gegners, der stets am Ball war, nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Die Ergebnisse der Schlussrunden bei den Männern: Weihe - Jung 6:2, 6:3; Berk - Zimmermann 7:5, 8:9; Dr. Bucher - Schneider 6:2, 6:2; Engert - Röding 4:5, 6:1, 6:3; Weihe - Berk 6:1, 6:3; Engert - Dr. Bucher 6:3, 8:6; Weihe - Engert 6:5, 6:5. 1. Sieger und Gaumeister: Fritz Weihe (TC Freiburg); 2. Sieger: Engert (TC Mannheim); 3. Sieger: Max Berk und Dr. Bucher (beide TC Heidelberg-Rohrbach). Bei den Frauen: Steiger - Angst 3:5, 6:2, 6:2; Schomburgk gegen Straubmüller 6:3, 6:3; Heller - Lang A. 6:4, 6:2; Kassarbe - Steiger 6:3, 6:3; Heller - Kassarbe 6:3, 6:3; Heller - Schomburgk 6:3, 7:5. 1. und Gaumeisterin: Frau Heller; 2. Frau Schomburgk (beide TC Heidelberg); 3. Frau Steiger (TC Freiburg) und Fr. Kassarbe (TC Pforzheim).

Alle Meister der Matte stehen nun fest

Die letzten vier Titel seien an Heßberger, Hertling, Laudien und Müller
Mit den letzten vier Titelkämpfen im klassischen Stil wurden im Münchener Zirkus Krone die diesjährigen deutschen Ringler-Meisterschaften beendet. Am schärfsten war der Kampf im Federgewicht. Der neue Meister Heßberger (Frankfurt a. M.) wurde von dem Ludwigshafener Vöndung geschlagen, doch leistete der Neuainger Böhm, der hinter Fischer (Bamberg) den dritten Platz belegte, wertvolle Dienste. Im Weltgewicht lag die Entscheidung zwischen Hertling (KM) und Freistil-Meister Gefr. Tauer (Neuainger), der zwar müde wirkte, aber unverdient 1:2 verlor. Im Halbschwergewicht vermochte Hptfw. Laudien (KM) im entscheidenden Kampf den Berliner Liebern nach Punkten zu schlagen, und im Schwergewicht trat der Freistilmeister Siebert (Litzmannstadt) nach seiner Schulterniederlage in 2:20 gegen Moser (Berlin) nicht mehr an, so daß Obgr. Müller (Bamberg) freie Bahn zum Titelgewinn vor Moser hatte.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Schweitzlagen. Aus dem Rhein wurde in der Nähe von Allüßheim die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes gelandet, dessen Personalien noch unbekannt sind. Der Tote war nur mit einer Badehose bekleidet.
Lingenfeld. Drei Frauen wollten marktpflichtige Lebensmittel hamstern und boten zu diesem Zweck einem Bauern etwa sechzig Pfund Heidelbeeren an. Sie kamen jedoch an den Unrichtigen. Vom Ortsgruppenleiter wurden den Frauen die Körbe abgenommen, da der Tausch von Lebensmitteln gegen das Gesetz verstößt. Die Heidelbeeren wurden dann dem Reservelazarett Speyer zur Verfügung gestellt und werden dort sicherlich als eine hochwillkommene Gabe begrüßt werden sein.

Frankenthal. Die Bäckerkinnung in Frankenthal hielt eine Gesellenprüfung ab, an der sich sieben Lehrlinge beteiligten, die auf Grund ihrer Gesellenstücke und der theoretischen Prüfung nunmehr zum Gesellen aufrückten, da sie sämtlich die Prüfung bestanden. Als „Neuheit“ war diesmal unter den Lehrlingen auch ein weiblicher, und zwar eine Meistertochter aus Carlsberg, die ebenfalls mit gutem Erfolg die Prüfung bestand.

Lorsch. Nach dem Einnehmen von einer größeren Anzahl Kopfwehtabletten wurde einem 18jährigen Mädchen gerät schwindelig, daß es aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf die Straße stürzte und so schwere innere Verletzungen erlitt, daß es bald darauf im Krankenhaus starb.

Lampertheim. Der Turnverein Lampertheim kann in diesen Tagen auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Wegen besonderer Verdienste um die deutsche Turnsache wurden Vereinsführer Lehrer Friedrich Petry und Ehrenmitglied Paul Dathe mit dem Ehrenbrief des NS-Reichsbundes für Lebensleistungen ausgezeichnet.

Der Urlaub für bombengeschädigte Gefolgschaftsmitglieder

Die Terrorangriffe der britisch-amerikanischen Luftwaffe bringen es mit sich, daß Gefolgschaftsmitglieder, deren Wohnungen von solchen Angriffen betroffen werden, sich um eine neue Unterkunft und wichtige unumgängliche Besorgungen kümmern müssen. Die hierfür notwendige Zeit muß dem Gefolgschaftsmitglied zur Verfügung stehen, ohne daß ihm ein Lohnausfall trifft. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb schon 1940 bestimmt, daß die entstehenden Lohnausfälle dem Gefolgschaftsmitglied voll vergütet und dem Betriebsführer in gleichem Umfang vom Arbeitsamt erstattet werden.

Merkur gewann das „Goldene Pferd“

Zum sechsten Male wurde auf der Bahn in München-Daglfing das mit 75 000 RM ausgestattete Trabrennen um das „Goldene Pferd von Deutschland“ entschieden. Unter den dreizehn Pferden, die am Ablauf dieses 3000-Meter-Rennens erschienen, waren Eplog und Theoderich Vertreter auswärtiger Farben. Nach den ersten 1000 Meter lag Morgenebel vor Waldbube und Towarisch an der Spitze. Zu Beginn des Einlaufs führte Morgenebel immer noch, außen aber kam plötzlich der von Abmeister geflenkte Merkur in blendender Fahrt vorbei und siegte in der Kilometerzeit von 1:26,0 vor Morgenebel, Towarisch und Waldbube. Tot: 100 (65), Pl.: 26, 43, 29, 23.

Keine Favoritensiege in Frankfurt

Der Nabeltal-Rennverein Bad Kreuznach hatte mit seinem Renntag auf der Frankfurter Bahn einen ganz außergewöhnlichen Erfolg, mit dem sogar die Frankfurter Veranstaltungen der letzten Wochen übertraffen wurden. Vor allem ist zu bemerken, daß diesmal „Thor“ seinen Meister in Jockel A. Machan fand und tadellos über die Distanz des Kreuznacher Jagdrennens kam, wodurch nach kurzem Kampf mit „Colorado“ sein sicherer Sieg feststand. Im übrigen waren zum meist die hochgewerteten Pferde nicht in Front. „Galante“ gewann den „Allgemeinen Ausgleich“, der dem Gedächtnis des Kreuznacher Rennmannes Robert Stück gewidmet war, gegen den niederbrechenden „Sidi“ und „Panzerangriff“. Für den gleichen Stil hatte vorher „Frachtk“ das Zweijährigenrennen gewonnen. Im Nabeltal-Hürdenrennen setzte sich „Lieb Käther“ gegen „Flandern“ nach hartem Kampf durch. „Leouson“ gewann den Preis vom Kurhaus sehr leicht vor den Kopf an Kopf einlaufenden vier weiteren Mitbewerbern und dem dahinter durchs Ziel gehenden „Macrianus“. „Edelmarder“ schied den Industriepreis bereits sicher zu haben, als „Milos“ in den letzten Sprüngen noch an ihm vorbeistürzte. Zum Schluß holte sich im spannenden Endkampf „Sakkarah“ gegen die durchweg führende „Wonne“ den Preis von der Elisabethenquelle.

Ludwigshafens bunte Handballplatte

Die große Werbeveranstaltung in Ludwigshafen brachte auf dem IG-Platz sehr guten Handballsport. Im Jugendturnier, das vom frühen Vormittag bis zum späten Nachmittag auf sämtlichen drei Plätzen durchgeführt wurde, kamen mit Schifferstadt, Oggersheim, Eppstein und Waldhof tatsächlich die besten Vertretungen in die Entscheidung. Die Mannschaft von Schifferstadt, die schon vormittags durch ihre haushohen Siege auffiel, tat sich im Endkampf gegen Waldhof überraschend schwer, und war beim Schlußpfiff nur knapp mit 2:1 in Front. Auf dem 3. Platz landete Eppstein vor Oggersheim.

Bei dem imposanten Rahmenprogramm des Nachmittags kam es zu einem Duell der beiden Nachbarstädte. Dabei waren die Badener im Frauenpiel, wo VR Mannheim den Westmarkmeister IG Ludwigshafen mit 6:2 sicher bezwang, und im Alten Herren-Schiedespiel, das die Mannheimer gleichfalls mit 8:4 im Vorteil sah, nicht zu schlagen.

Im abschließenden Freundschaftsspiel des badischen Meisters, SV Waldhof, gegen die neuformierte Ostpfälzmannschaft unterlag Badens Meister knapp mit 8:7, wobei aber zu bemerken ist, daß Waldhof auf Reinhardt, Zimmermann, Schmidt, Kritzer und Messel Verzicht leisten mußte. Alles in allem war es eine imposante Kundgebung für den Handball und für die Idee des Sports überhaupt.

Um den Tschammer-Pokal

Vier neue Gausteiger im Tschammer-Pokal konnten in Schalke 04, Eintracht Braunschweig, TSG Rostock und Vienna Wien ermittelt werden...

Walter Lohmann siegte überlegen

Zu einem großen Werberfolg für den deutschen Radsport gestaltete sich der Kampf um die Deutsche Stehermeisterschaft...

Sieg und Titel fielen an den wieder in hervorragender Form fahrenden früheren Weltmeister Walter Lohmann (Bochum)...

In den Rennen wurden vier Meister der Deutsche Meister Vaggenreiter Ima Malferen vor Singer (Münch) und Nester (Nürnberg)...

Saager Deutscher Straßenmeister

Eines der sportlich wertvollsten Ereignisse am Sonntag war die deutsche Meisterschaft im Einer-Streckenfahren...

den zweiten Platz vor dem Lokalfavoriten Mierke (Breslau), Nothdurft und Heuser...

Schwimmtag der Betriebe

Zum „Sporttag der Betriebe“ wird sich auch in diesem Jahre der „Schwimmtag der Betriebe“ gesellen...

Die Wettbewerbe der Gemeinschaft umfaßt Übungen innerhalb und außerhalb des Wassers, Vorübungen zum Schwimmen...

Schweden schlug Ungarn im Stockholmer Leichtathletikkampf

Das Leichtathletik-Ländertreffen zwischen Schweden und Ungarn wurde am Freitagabend im Stockholmer Stadion abgeschlossen...

Sport in Kürze

Schweizer Tennismeister wurde in Lausanne Boris Manoff, der das Endspiel mit 6:3, 6:2, 6:3 gegen Heuser gewann...

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

Der Vorhang wurde ein wenig zur Seite geschoben, und durch den Spalt drückte sich ein sonderbares Wesen in den Raum...

Einzig in das Öppige Heim des alten Sklavenhändlers

Vom ersten Tage an war die blutige Araberin die ausgesprochene Favoritin des lästerlichen Alten...

Familienanzeigen

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unsere liebe, gute Mutter, Schwestern, Schwester, Schwägerin, Tante, Frau Karoline Müller, geb. Weber...

Gewandte Dame für das Reisebüro

Gewandte Dame für das Reisebüro einer chem. Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. ges. Bewerberinnen mit Sprachkenntnissen...

Offene Stellen

Filmverführer od. hierfür geeignet, Bewerber, die als solche ausgebildet werden, im Alter von 18 bis 33 Jahren...

Tauschgesuche

Kleinbild-Foto. ges. Fahrrad-Bereifung z. techn. ges. 4144 B. Biele. Maßanzug, grau, Gr. 175...

Kaufgesuche

Kleid od. Kostüm, Gr. 38-40, zu kaufen gesucht. 52 u. Nr. 4142 B. Suche elektr. Eisenbahn, Spar 90...

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 19. Juli 1943, Vorstellung Nr. 254. Miets G. Nr. 28. 1. Sondermiets G. Nr. 13: „Cost fan tutte“...

Filmtheater

Ufa-Palast. Heute letzter Tag! 2.30, 4.45, 7.00. „Nachtfalter“ mit Eli Adina, Hans Vitowa...

Amil. Bekanntmachungen

Stadt Weinhelm. Ablieferung der Lebensmittelkarten. Die Bestellscheine der Lebensmittel-, Eier-, Marmeladen-, Frischmilchkarten usw. für die 1. Zuteilungsperiode vom 28. 7. 1943 bis 22. 8. 1943...

MARCHIVUM

MARCHIVUM. Die Abwehrt ihrem Heide meroffensive, d. amerikanische beginnen sollte...

USA-G

USA-G. 500 Million. Vollständige liche Beherrsch grotische Ziel Einzelheiten, die nante internat von Hot Spring erkennen, daß noch den Staate unbilligen Verle nung, daß - n er sie sich den Menschen zwang schaft geschick Uwald Brasillie die „Baster Nac aus Washington lloren Menschen umstellungen a reitigung der r sondern von elsern, je nach selnem kranken Menschen bestir Grundgedanke tisch miltellose und Zwangver biete vorzunehm wirtlichkeit nicht den, dem Dollar lockendes Objekt hoher Überschü Thema für die Die Überwöcker ihrem Menschen erster Linie kör die Belgier und machen, auf r grüne Hölle de eisten Steppen werden.

Mietgesuche

Abschließbarer Kellerraum (10 bis 15 qm), Nähe Wartburg zu mieten ges. Ang.: Fernruf 415 31

Wohnungstausch

5-Zim.-Wohn. m. Komfort, i. gut. Lage Mhm. od. nöh. Umgeb. ges. äußerst günst. 4-Zim.-Wohn. auf dem Waldhof zu tauschen gesucht. 52 178 278 VS.

Entlaufen

Deutscher Fg. glatt, am 16. 7. entlauf. Geg. Belohn. abzugeben. Rupprechtstr. 19, IV, bei Kalkschmitt. Vor Ankauf wird gew.

Verlag und... HAUPTAU

Die... 5000 Sow (Von unse

Die Abwehrt ihrem Heide meroffensive, d. amerikanische beginnen sollte...

Unserem Che mehr als die wichtige Momte n. u. g. die aus Gründen nicht und in einer be erscheinen lass sammeln, neuen, größere r material zu pro Feind anlaufen Zwischenzeit ei hindern, daß d gleichermaßen r Angreifer a nen, mit bestem teidiger an, das Menschen und über sein.

In dieser La Sowjets. Sie ko well sie befürre seine Angreifer wird. Ihre ange Wirklichkeit ein wir ihnen aufg gibt von den An haben sie d zu wählen. Ab Sowjets, was angriffe im Ra immer stärkere von uns bestin als auch das n offensiven groß und sädlichen.

Kein Zweifel Abwehrschlacht Ben stehenden festigkeit, aber 5. Juli sind in feindliche nichtet wurd gegen 4964. Au 2318 Geschütz, 2800 Flugzeuge beschlossene So nutzungssma maßen für die es die deutsche Sillien kuchen imponieren

USA-G 500 Million. Vollständige liche Beherrsch grotische Ziel Einzelheiten, die nante internat von Hot Spring erkennen, daß noch den Staate unbilligen Verle nung, daß - n er sie sich den Menschen zwang schaft geschick Uwald Brasillie die „Baster Nac aus Washington lloren Menschen umstellungen a reitigung der r sondern von elsern, je nach selnem kranken Menschen bestir Grundgedanke tisch miltellose und Zwangver biete vorzunehm wirtlichkeit nicht den, dem Dollar lockendes Objekt hoher Überschü Thema für die Die Überwöcker ihrem Menschen erster Linie kör die Belgier und machen, auf r grüne Hölle de eisten Steppen werden.

Trotz des gefi Projekte gerade Staaten haben nicht gescheu

Palast-Kaffee „Rheinold“, das sehenswert große Konzertkaffee bringt wieder täglich Tausenden Erholung und Entspannung durch angeechneten, zauchreichen Aufenthalt und erfrischende Konzerte. Unterhalt. Es gastiert: Max Adams, der Künstler auf dem Akkordeon, mit seinem prominenten Orchester.